

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 6

Illustration: [s.n.]
Autor: Slíva, Jirí

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport Komplette Illusion

Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Spaziergänger und einem «Jogger»? Den «Jogger» erkennen Sie daran, dass er es eiliger hat. Ach, Sie wissen nicht, was ein «Jogger» ist? Nein, kein Witzbold. Der englische Witzbold schreibt sich mit «k». «Jogger» kommt auch nicht von «joggie», etwas leicht schütteln. Demnach ist ein «Jogger» auch kein leicht Geschüttelter, wie da hie und da boshaft behauptet wird. Ja, hat es vielleicht etwas mit «jog along», mit «dahintrotten» zu tun? Richtig, jetzt haben Sie es gefunden. Aber aufgepasst, «trotten» darf man nicht von Trottel ableiten, denn sonst gäbe es ja in Amerika heute über 10 Millionen davon. Als Trottel konnte man sie höchstens in der Epoche bezeichnen, in der jeder als Spinner angesehen wurde, der eine Strecke von mehr als hundert Meter statt mit dem Auto zu Fuss zurücklegte. In den letzten drei, vier Jahren hat sich das aber nun schlagartig geändert. Die Amerikaner haben ihre Füße neu entdeckt. Heute traben Millionen auf Strassen und in Parks ihrer Gesundheit nach. Die Sportartikelindustrie schaltete unglaublich rasch. Sie sah eine grosse Möglichkeit, das neu entstandene Gesundheitsbewusstsein weiter Bevölkerungskreise auszunützen, um ihre Zuwachsraten hochtrimmen zu können. In Kürze entstand eine «Jogging-Mode», angefangen bei den farbenbunten Laufschuhen bis hinauf zur modischen Kapuze. Da Frauen auch beim Schwitzen adrett aussehen möchten, zerbrachen sich sogar Pariser Modeschöpfer ihre Köpfe darüber, welchen Beitrag sie zu dieser Modementwicklung leisten könnten.

Die Vermarktung des Joggings ist beinahe schon total. Früher genügten eine alte Hose, ein ausgerangierter Pulli und ein Paar Turnschuhe mit einer Gummisohle. Heute muss alles fein säuberlich aufeinander abgestimmt sein: Make-up und Schuhe, Haarfarbe und Trainer ...

Der neueste Gag ist die sogenannte Jogging-Maschine. Es handelt sich dabei um eine an sich längst bekannte Apparatur, die schon seit Jahren von Sportärzten und Klinikern benützt wird. Ein Elektromotor treibt ein Fliessband an, auf dem der Läufer auf der Stelle «joggen» kann. Die Geschwindigkeit kann eingestellt, ja selbst die Pulsfrequenz auf einem Zähler abgelesen werden. Das ganze kostet natürlich eine schöne Stange Geld. Aber

was soll's. Wenn man «in» sein will, muss man doch eine solche Jogging-Maschine seinen Besuchern zu Hause vorführen können.

Ginge es nach dem Motto «Wenn schon, denn schon!», gehörte meines Erachtens zu dieser Maschine auch ein grosser Bildschirm, auf dem ein herrlicher Wald auf den «Bandläufer» zukommt. Aus zwei Duftdüsen sollte ozon- und harzhaltige Waldluft in den Raum strömen und von einem Tonband Vogelgezwitscher und im Hintergrund ein Kuckuck zu hören sein ... Dass sie doch die Illusion nie komplett liefern können!

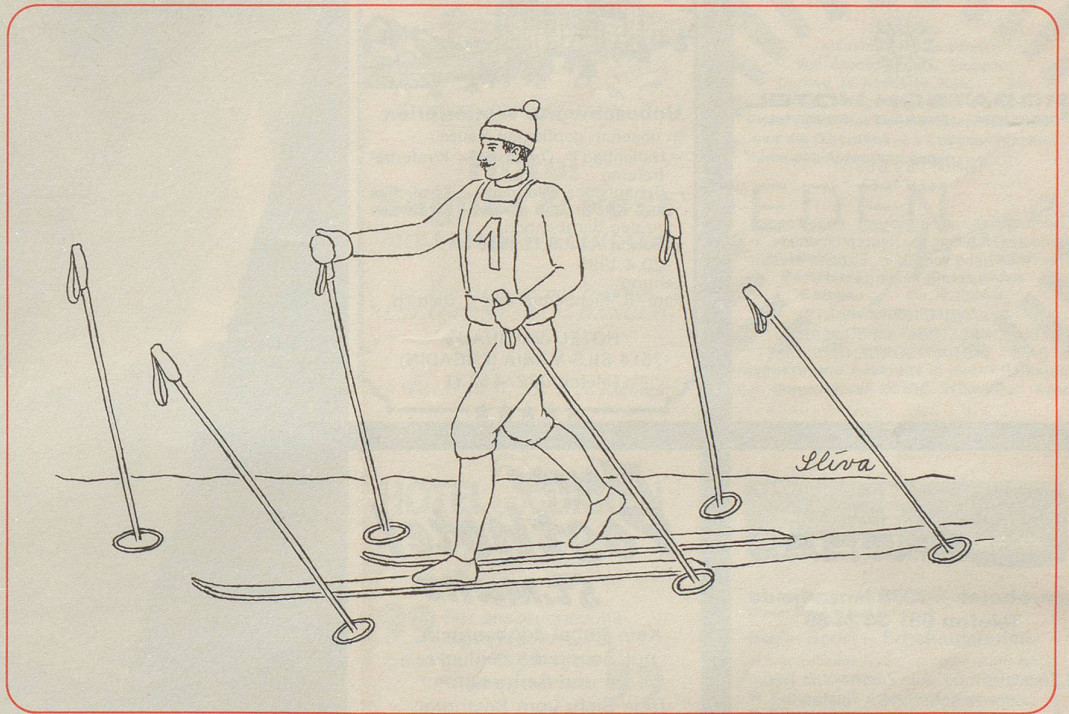
Die «schöne neue Welt» des Mistern Huxley rückt anscheinend immer näher!
Speer

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Das Mass der Mitte

Auf die ironische Frage einer Dame der hiesigen Gesellschaft, was ich von der «Zeitinsel Schweiz» denn nun halte, antworte ich: «In der Mitte Mitteleuropas liegend, haben *naturgemäss* immer noch wir zu bestimmen, was die Uhr schlägt.»




Etwas ganz Besonderes für Ihren Hals

Hilft bei rauhem und belegtem Hals, bei Heiserkeit und Halsweh. Macht die Kehle schmiegsam und die Stimme rein.



In Apotheken und Drogerien.

PETER WEINGARTNER

Aphorismen

Pervertierte Solidarität:
gemeinsame Feindbilder machen enig und stark.

*

Solange du strammstehst in der Kolonne,
brauchst du kein Licht zu sein.

*

Atommüller: ihr ma(h)lt mir zu weiss!

*

Aufschrei bei klarer Sicht:
Die Schwarzweissmalerei wird mir zu bunt!

*

Wie das Leben so spielt:
besonders mit Bällen, denen die Luft ausgeht.